

ÁSA APELKVIST¹, SUECIA

Cuvinte cheie: modificare, unitate frazeologică, suedeză, română, traducere, literatură beletristică, stil, semantică, formă lexicală, contaminare

Expresii idiomatice suedeze cu modificări și traducerea lor în română

Rezumat

În articol sunt tratate unități frazeologice prezente în texte în limba suedeză și traducerea lor în limba română. Aceste unități se remarcă prin faptul că au fost, formal sau semantic, modificate. Este vorba de modificări intenționate și neobișnuite de către autori. Modificările se manifestă atât din punct de vedere formal, cât și din punct de vedere semantic și rezultatul acestor utilizări neobișnuite sunt fie modificări stilistice, fie modificări semantice sau ambele. Inițial sunt cercetate consecințele acestor modificări asupra textului. Apoi sunt analizate tehnicile folosite de către traducători. Aceste modificări precum și traducerile lor sunt grupate după felul în care unitatea în cauză a fost transformată/schimbată. Au fost identificate următoarele grupe: comentarii metalingvistice, încălcarea restricției legate de specificarea de „gender“, contaminare, modificări semantice și/sau formale.

¹ București, România, Independent researcher

Key words: Modification, idiom, Swedish, Romanian, translation, belletristic, style, semantics, form, contamination

Swedish Idiomatic Expressions, with Modifications, and Their Romanian Translation

Summary

This article deals with different kinds of modifications of Swedish idioms extracted from Swedish belletristic literature, and the translations of these fragments into Romanian. The definition of a modification of an idiom is the author's intended and conscious purpose to change, in different ways, the idiom's form or/and semantics, which can have both semantically or/and stylistically consequences. What kind of effects these modifications have for the text content and the techniques involved by the translators to solve these special cases are focused. The different types investigated are: comments by means of metalanguage, violation of the gender specific restriction, contamination and semantic and/or formal modification.

Schwedische Idiome mit Modifikationen und ihre Übersetzung ins Rumänische

Auffälliger Gebrauch von AS-Idiomen und ihren Übersetzungen

In dem vorliegenden Beitrag sollen einige Fragmente aus literarischen Texten im Schwedischen mit auffälligem Gebrauch von Idiomen erörtert werden. Es handelt sich um nicht-gebräuchliche, von den Autoren der Werke beabsichtigte Modifikationen, wobei diese entweder eine stilistische oder / und eine semantische Veränderung mit sich führen. Für das Übersetzen solcher Modifikationen werden viel Aufmerksamkeit und auch viel Phantasie von den Übersetzern verlangt. Von Interesse wäre, zu sehen, welche Folgen die Modifikationen haben, und auch welche Techniken der Übersetzer ins Rumänische von den Werken in diesen Sonderfällen verwendet haben. Die Modifikationen samt ihren Übersetzungen sind: metasprachliche Kommentierung, Verletzung der genderspezifischen Restriktion, Kontamination und semantische und / oder formale Modifikation.

Metasprachliche Kommentierung

Laut Burger / Buhofer / Sialm (1982: 89 f.) können sowohl lexikalische Mittel als auch grafische Mittel (wie z.B. Anführungszeichen) eine metasprachliche Funktion haben. Dieses Verfahren kann eingesetzt werden, um „das Phraseologische‘ des Phraseologismus bewusst zu machen“ (ebd.), und wird von den Wissenschaftlern als Grenzfall von Modifikation aufgefasst.

(1)

- (a) *krypa ur skinnet / sitt [eget] skinn* (Schwed.) „aus der Haut / aus seiner [eigenen] Haut kriechen“ 1. (veralt.)
- (b) *hålla sig i skinnet* (Schwed.) „sich in seiner Haut halten“ 'sich ruhig halten'

Dieser Beleg lässt sich kaum übersetzen, so dass alle die zu diskutierenden Nuancen hervortreten. Dies hängt teils damit zusammen, dass das zweite AS-Idiom keine volle Entsprechung im Deutschen hat. Teils kann die deutsche Entsprechung des ersten AS-Idioms in diesem Fall nicht als Übersetzungslösung dienen, da das AS-Idiom im aktuellen Kontext mit seiner veralteten Bedeutung verwendet wird. Es geht um einen Roman, der bereits 1905 publiziert wurde. Um die Schwierigkeiten, die mit diesem Beispiel verbunden sind, adäquat analysieren zu können, werde ich mich nur auf eine wortwörtliche deutsche Übersetzung des Fragments beziehen.

Aus Söderberg

SV: Jag är rädd för att få dåligt samvete; man får det av att **försöka krypa ur sitt skinn. Att ”hålla sig i skinnet“ betyder att känna sina gränser: jag vill hålla mig i skinnet.** (108)

[Ich befürchte, ein schlechtes Gewissen zu bekommen. Das bekommt man, wenn man **versucht, aus seiner Haut zu kriechen.** „Sich in seiner Haut zu halten“ bedeutet, seine **Grenzen zu kennen: ich will mich in meiner Haut halten.**]

RO: Mi-e teamă c-o să mă mustre conștiința; te muștră când **încerci să-ți ieși din piele.** „**A nu-ți ieși din piele**“, **înseamnă a-ți cunoaște limitele: vreau să rămân în pielea mea.** (108)

[Das bekommt man, wenn man versucht, **aus der Haut zu fahren. Nicht „aus der Haut fahren“ bedeutet, seine Grenzen zu kennen: ich möchte in meiner Haut bleiben.**]

In diesem Textfragment erklärt bzw. kommentiert der Autor die phraseologische Bedeutung zweier Idiome, die er in eine antonymische Beziehung setzt. Mit Hilfe der Anführungszeichen deutet er anhand der Bildkomponente, evoziert durch die wörtliche Lesart, auf die metaphorische Bedeutung des Idioms hin, die klar motiviert ist, d.h. man soll sich „in seiner Haut halten“ (‘ruhig bleiben’) und nicht „aus der Haut kriechen“ (‘seine Eigenart / sein Wesen nicht ändern’). Wie Burger / Buhofer / Sialm (1982: 89) es ausdrückt, kann man mit verschiedenen metasprachlichen Mitteln andeuten, „dass die kommentierte [in diesem Fall mit Anführungszeichen eher hervorgehobene, A.d.V.] phraseologische Wortverbindung besonders ‚treffend‘, ‚sinnvoll‘ verwendet“ wird. Dass es sich bei dem zuerst verwendeten AS-Idiom, *aus seiner Haut kriechen*, um die heutzutage veraltete phraseologische Bedeutung (s.o.) handelt, wird mit dem nächstfolgenden Textfragment verdeutlicht:

Die Menschen handeln täglich mit größter Leichtigkeit und Behagen ganz im Gegenteil zu ihren aufrichtigsten und meist wohlbegründeten Ansichten, und ihre Gewissen fühlen sich wie ein Fisch im Wasser, *aber versuche, gegen deine innerste Struktur zu handeln*, dann wirst du hören, wie das Gewissen schreit! (Söderberg 108-109).²

In diesem Fall erschwert sich die Übersetzung dadurch erheblich, dass dieses Textfragment äußerst komplex ist. Der Übersetzer hat für den ersten Ausdruck das ZS-Idiom *a-și ieși din piele* „aus der Haut rausgehen“ benutzt, was eine Ähnlichkeit mit dem AS-Idiom bezüglich der lexikalischen Form aufweist, jedoch nur mit der heutigen phraseologischen Bedeutung (‘von einem sehr starken Gefühl [Wut, Freude etc.] ergriffen werden’) übereinstimmt. Dies wird jedoch nicht ausgedrückt im AT.

Mit den Anführungszeichen im Rumänischen beim zweiten Idiom wird auch kein metasprachliches Verfahren vollbracht, sondern sie werden schlicht als Zeichen für die Verwendung einer okkasionellen Metapher durch den Autor, als eine ungewöhnliche Konstruktion aufgefasst, weil das Rumänische eine solche feste Wortverbindung nicht kennt. Wahrscheinlich hat der Übersetzer die Anführungszeichen so gedeutet, als ob es sich um eine okkasionelle, keine gebräuchliche Metapher handele. Der Autor zielt aber nicht darauf ab, das Ungewöhnliche mit dieser Wortverbindung hervorzuheben, sondern wie bereits gesagt, das „Phraseologische“ des Ausdrucks mit Hilfe grafischer Mittel bewusst zu machen.

Da es keine Entsprechungen im Rumänischen gibt, durch welche diese feinen Nuancen zum Ausdruck kommen können, müsste man m.E. auf diese metasprachliche Kommentierung ganz verzichten und stattdessen womöglich nach inhaltlich ähnlichen ZS-Idiomen suchen, oder aber eine Umschreibung benutzen, um den Bedeutungen der AS-Idiome gerecht zu werden.

Verletzung der Restriktion von Genderspezifität

(1) *hamna på glasberget* „auf den Glasberg gelangen“ ‘unverheiratet bleiben (über Frauen)’

² Hervorhebung von mir.

Aus Läckberg

SV: ”Jo, du hörde rätt. Jag och Pia har hittat en lägenhet i Grebbestad. Inflyttning om två veckor.” ”Jo, jag tackar, jag”, sa Annika. ”Det var minsann på tiden. Jag hade så smått börjat oroa mig för **att du skulle hamna på glasberget**. Såå, när får vi höra trampet av små fötter då?” (87)

[„Doch, du hast richtig verstanden. Ich und Pia haben eine Wohnung in Grebbestad gefunden. Einzug in zwei Wochen.“ „Da sieht man“, sagte Annika. „Das war ja höchste Zeit. Ich habe mir fast Sorgen gemacht, **dass du unverheiratet bleiben solltest** (wörtl. „dass du auf den Glasberg gelangen“ solltest). Na, wann werden wir dann kleine Füße herumtrampeln hören?“]

RO: – Da, ai auzit bine. Eu și Pia am găsit un apartament în Grebbestad. Ne mutăm peste două săptămâni.

– Ei, chiar mă bucur să aud asta, zise Annika. Era și cazul. Îmi făceam griji **că o să rămâi în vitrină, plin de praf**. Și... când o să auzim pași micuți de piciorușe? (p. 125)

[Ich habe mir Sorgen gemacht darüber, **dass du in der Vitrine / im Schaufenster bleiben solltest, voll Staub.**]

Ein klarer Fall von Verletzung der oben genannten Restriktion liegt hier nicht vor.

Zur Zeit seiner Entstehung war der Ausdruck geschlechtergebunden und bezog sich ausschließlich auf Frauen. Die Bedeutungsbeschreibung des Wörterbuchs **SO** (2010: 1029) von Frauen, die unverheiratet bleiben, lässt zwar verstehen, dass dies immer noch der Fall ist. Allerdings muss jedoch der Frage nachgegangen werden, inwiefern die Etymologie des Ausdrucks immer noch in der tatsächlichen heutigen Verwendung mitspielt, d.h. inwiefern man nur über Frauen und etwa nicht auch (wie im aktuellen Kontext) über Männer sagen kann, dass sie „auf den Glasberg gelangen“ und somit unverheiratet bleiben. Dann wäre der Beleg nicht als eine abweichende Idiom-Verwendung aufzufassen.

Das Idiom ist intertextuell motiviert. *Glasberget* (der Glasberg) ist ein Symbol für eine unverheiratete Frau und der Ausdruck bezieht sich auf europäische romantische Volksmärchen. In diesen Volksmärchen ging es um schöne Prinzessinnen, die von ihren Vätern auf die Spitze eines Bergs aus Glas geführt wurden. Dort mussten sie warten, bis es einem Prinz gelungen war, mit seinem Pferd den Berg zu besteigen und die Prinzessin zu erreichen und heiraten (Helsing / Hellquist / Hallengren 2009: 310 f.). In diesem Belegbeispiel wird das Idiom von einer Frau verwendet und auf einen Mann (ihren Kollegen, einen Polizisten) bezogen.

Eine Suche im Internet, die über 200 Beispiele ergab, lässt folgende Bemerkungen zu: Das AS-Idiom wird in den allermeisten Fällen als geschlechtsbestimmt verwendet. Es wird überwiegend von Frauen und über Frauen gebraucht. Elf Belege konnten jedoch mit einer genderunbestimmten Verwendung festgestellt werden, d.h. das Idiom wurde in einer allgemeinen Art auf beide Geschlechter bezogen. In fünf Fällen wurde es ausschließlich in Verbindung mit Männern verwendet. Dies deutet darauf hin, dass die etymologische Entstehung immer noch beim Gebrauch des Idioms

eine Rolle spielt, obwohl die Bedeutung des Idioms in der modernen Gesellschaft kaum mehr Relevanz haben dürfte. Früher war es tatsächlich eine Tragödie für eine Frau, nicht geheiratet zu werden, für Männer aber nicht. Heutzutage sind solche Unterschiede zwischen Mann und Frau mehr oder weniger aufgehoben. Darüber hinaus ist die Ehe nicht mehr wie früher ein vorherrschendes Beziehungsmodell und das Idiom könnte mit der Zeit eine weitere Bedeutung von 'Single bleiben' bekommen.

Dobrovolskij/Piirainen (2009a: 82) nennen dieses Phänomen „etymologisches Gedächtnis“ („etymological memory“). Damit meinen sie, dass die Etymologie in der Verwendung eines Ausdrucks immer noch aktuell sein kann, ohne dass es eigentlich einen Grund dafür gibt, wenn man die heutige soziale Situation heranzieht. Dies scheint hier der Fall zu sein. Demzufolge ist die Verwendung im aktuellen Fragment eher als abweichend zu betrachten, als eine okkasionelle, nicht-usuelle Modifikation des AS-Idioms.

Die Frage ist, welche Funktion diese Modifikation hat. Abgesehen von der Möglichkeit, es ginge nicht um eine bewusste Modifikation, sondern um einen Versreiber, wäre die Interpretation möglich, es handle sich um eine charakterisierende Funktion. Die weibliche Person im Fragment ist Polizistin und somit Teil einer immer noch von Männern dominierten Berufsgruppe. Mit der neckenden Aussage zu ihrem Kollegen bekommt man den Eindruck, dass sie zeigen will, diese (dem Leser anscheinend immer noch „lebendige“) genderspezifische Restriktion müsse aufgehoben werden. Somit wird sie vom Autor als eine Frau mit feministischer Sichtweise beschrieben.

Kann man sich denn, um der Aussage beim Übersetzen ins Rumänische gerecht zu werden, ein ZS-Idiom denken, das die gleiche Restriktion aufweist, wie z.B. *a rămâne fată bătrână* „ein altes Mädchen bleiben“? Das ZS-Idiom enthält die Komponente *fată* (Mädchen), was – würde sie als Übersetzungslösung gebraucht – die Charakterisierung von einer Frau mit feministischer Haltung vielleicht noch deutlicher machen und den Humor verstärken würde. Gleichzeitig muss darauf hingewiesen werden, dass dieses besondere Spiel mit der Genderspezifität eines Idioms vielleicht nicht die gleichen Reaktionen auslösen würden in einer Gesellschaft, in der, im Vergleich zu Schweden, die feministische Bewegung noch nicht so weit gekommen ist. Dann hat man es mit Fragen der Rezeption zu tun.

Der Übersetzer hat auf eine feste Wortverbindung verzichtet und auf eine freie, aber metaphorische Wortverbindung als Übersetzungslösung gezielt. Diese freie okkasionelle Metapher ist verständlich, aber wie sie vom Leser stilistisch aufgefasst wird, dürfte unterschiedlich sein. Auf jeden Fall ist die Funktion der Charakterisierung durch eine abweichende Verwendung eines Idioms verlorengegangen.

Kontamination

(1)

(a) *kasta in handduken* (*das Handtuch werfen*) 'resignierend aufgeben'

(b) *kasta in handsken* „den Handschuh [hinein]werfen“ 'eine Herausforderung nicht akzeptieren'

Aus Läckberg

SV: Ska vi verkligen inte **kasta in handsken** och flytta? Så här kan vi ju inte ha det. (141)

[**Sollen wir denn nicht den Handschuh werfen** und umziehen? So können wir ja nicht weiterfahren.]

RO: N-ar fi bine **să aruncăm prosopul** și să ne mutăm? Nu putem continua așa. (206)

[Wäre es nicht gut, **das Handtuch zu werfen**]

(2) Aus Axelsson

SV: Hon var guudomlig! Helt uunderbar! **Killarna skulle falla som asplöv för henne.** (234)

[Sie war göttlich! Ganz wunderbar! **Die Jungen würden wie Espenlaub fallen für sie.**]

RO: Era divină! Ceva să înnebunești! **Bărbații aveau să cadă ca muștele.** (257)

[**Die Jungen würden wie Fliegen fallen.**]

Beim ersten Beispiel ist nicht ersichtlich, ob die Kontamination zweier AS-Idiome vom Autor wirklich intendiert gewesen ist. Es könnte sich um einen Verschreiber handeln, eine Kontamination zweier Idiome. Burger / Buhofer / Sialm (1982: 204 f.) behandeln unter dem Phänomen der Kontamination den besonderen Fall der Katachrese, wobei es nicht die Ähnlichkeit der Bedeutungen der beiden Wortverbindungen, sondern die lautlichen Ähnlichkeiten und die Ähnlichkeiten der Bilder diejenigen sind, die zur Kontamination geführt haben. Weiter behaupten sie, dass dieser fehlerhafte Gebrauch von Phraseologismen vom durchschnittlichen Hörer bzw. Leser verstanden wird, „ohne dass ihm in den meisten Fällen die Katachrese auffallen wird“ (Burger / Buhofer / Sialm 1982: 205). In diesem Fall ist ersichtlich, dass es sich um eine Vermischung der lautlich und „bildlich“ ähnlichen Wörter *handduken* (Handtuch) und *handsken* (Handschuh) handelt. Als Katachrese wurde dieser Gebrauch des Autors auch vom Übersetzer verstanden, der den Ausdruck mit *a arunca prosopul* (*das Handtuch werfen*) übersetzt hat. Wenn der Autor die Katachrese jedoch bewusst als eine okkasionelle Verwendung eingesetzt hat, dann ginge es eher um eine charakterisierende Funktion, d.h. die Protagonistin wird durch diesen „Fehler“ beschrieben.

In Beleg (2) ist die Kontamination bewusst vom Autor eingesetzt. Dadurch, dass der Autor einige Zeilen weiter unten im Roman die Kontamination der Idiome im Text kommentiert, handelt es sich um einen klaren Fall von charakterisierender Funktion, d.h. die Person Margot, die die Aussage (d.h. die Kontamination) macht, wird als eine unbegabte Frau beschrieben, die öfters sprachliche Fehler dieser Art macht:

SV: Margareta fnös till. Det irriterade henne omåttligt att Margot hela tiden trasslade till sina metaforer [...].

[Margareta schnaubte. Es irritierte sie unerhört, dass Margot immer wieder ihre Metapher verwickelte [...].]

Die zwei in diesem Kontext aktuellen Idiome sind wahrscheinlich das teilediomatische Idiom

darra som ett asplöv (zittern wie Espenlaub), '[vor Kälte / Angst] sehr zittern'. Das Verb *darra* (zittern) wurde mit einem anderen Verb substituiert, *falla* (fallen, mit der fig. Bedeutung 'sich von einem einnehmen lassen'). Da sich die idiomatische Bedeutung, worauf mit dieser abweichenden Verwendung gezielt wird, anhand des Kontexts entschlüsselt wird (d.h. dass die Jungs sich von der weiblichen Protagonistin einnehmen lassen sollen), ist anzunehmen, dass das andere Idiom *falla som en fura* „wie eine Föhre fallen“ '1. flach fallen; 2. sich heftig verlieben, begeistert werden' ist. Hier gibt es allerdings auch eine gewisse Ähnlichkeit der einzelnen Komponenten *fura* (Föhre) und *asplöv* (Eспенlaub), da beide dem gleichen Bereich (Pflanzen) entstammen.

Der Übersetzer hat ein anders Bild gewählt, um die Kontamination auch im ZT zu erhalten. Das Problem ist mit dem in zwei unterschiedlichen ZS-Idiomen festen Komponententeil *ca muștele* (wie die Fliegen) und dem Verb *a cădea* (fallen) gelöst. Entweder wurde das Verb *a muri* (sterben) im Idiom *a muri ca muștele* (sterben wie die Fliegen), oder das reflexive Verb *a se aduna* (sich sammeln) im Idiom *a se aduna ca muștele la miere* „sich wie die Fliegen um den Honig sammeln“ (sich irgendwo in großer Anzahl sammeln) durch das Verb *a cădea* (fallen) substituiert. Die metaphorische Bedeutung des kontaminierten Ausdrucks weist eine große Ähnlichkeit mit dem Originaltext auf.

Semantische und formale Modifikationen

(1) *finnas / ligga en hund begraven* „ein Hund begraben sein / liegen“ 'hier geht etwas Verdächtiges vor'³

Aus Larsson

SV: Man behövde inte vara överbegåvad för att dra slutsatsen att händelserna på något sätt var relaterade till varandra. **Någonstans fanns en hund begraven.** Och Lisbeth Salander gillade **att gräva upp begravnade hundar.** Dessutom hade hon inget bättre för sig. (270)

[Man musste nicht überbegabt sein, um die Schlussfolgerung zu ziehen, dass die Ereignisse auf irgendeine Art aufeinander bezogen waren. **Irgendwo ging etwas Verdächtiges vor** (wörtl. „irgendwo lag ein Hund begraben“). Und Lisbeth Salander mochte es, **die Ursachen dafür zu finden** (wörtl. „begrabene Hunde wieder auszubuddeln“).]

RO: Nu trebuia să fii supradotat ca să tragi concluzia că toate aceste întâmplări se legau unele de altele. **Undeva era un câine îngropat** și lui Lisbeth Salander îi plăcea să **dezgroape câinii îngropați.** și, de altfel, n-avea nimic mai bun de făcut. (319)

[Irgendwo **lag hier ein Hund begraben**, und Lisbeth Salander liebte es, **begrabene Hunde** wieder auszubuddeln. (319)]

³ Die deutsche Entsprechung ist semantisch nicht äquivalent, vgl. *da liegt der Hund begraben* 'das ist der entscheidende Punkt, die Ursache der Schwierigkeiten'.

Der Ursprung dieses schwedischen Idioms ist nicht bekannt. Laut Hellsing / Hellquist / Hallengren (2009: 310 f.) handelt es sich möglicherweise um eine Umdeutung der morphosyntaktisch ähnlichen deutschen Entsprechung, wofür der **DUDEN 11** (2002: 377) die Erklärung der Entstehung anhand des Schatzhüterhunds der Volkssage gibt.

Was dieses Beispiel besonders macht, ist die Tatsache, dass ein Komponententeil eine autonome Bedeutung erhalten hat. Demzufolge muss das Idiom laut Dobrovol'skij / Piirainen (2009b: 58) auch motiviert bzw. semantisch transparent sein. Das AS-Idiom kann mit dem deutschen *die Katze aus dem Sack lassen* oder das englische *spill the beans* verglichen werden, wobei die Aktanten des Ausgangskonzepts teilweise mit den Aktanten des Zielkonzepts korrespondieren. In diesem Fall ist es das Partizipialattribut *begraven* (begraben), das dazu beiträgt, dass das Idiom als motiviert empfunden wird. Dadurch dass ein totes Wesen (in diesem Fall der Hund) begraben ist (und dadurch vielleicht auch stinkt), macht die Interpretation eines Verdachts möglich. Wie bei dem deutschen *die Katze aus dem Sack lassen* ist es der ganze Komponententeil *en begraven hund* (ein begrabener Hund), der eine autonome Bedeutung erhalten hat, d.h. etwas Verdächtiges (weil begraben und verschlüsselt / verhüllt).

In Anlehnung an Burger (2010: 160 f.) würde es sich in diesem Beispiel um eine formale und semantische Modifikation handeln. Das Verb *finnas* (existieren) wird im zweiten Gebrauch des AS-Idioms mit dem Verb *gräva upp* (ausbuddeln) substituiert, was einen semantischen und humoristischen Effekt mit sich führt: Das Verdächtige (der begrabene Hund) soll enthüllt / entschlüsselt (ausgebuddelt) werden.

Die wortwörtliche Übersetzung ins Rumänische in diesem Beleg hat zur Folge, dass tatsächlich und ausschließlich von Hunden die Rede ist, demzufolge wird auf die phraseologische Bedeutung des Originaltexts verzichtet und folglich auch auf den semantischen und formalen Effekt der Modifikation.

Mit dem rumänischen Ausdruck *ceva este putred în Danemarca* (*es ist etwas faul im Staate Dänemark*) da stimmt etwas nicht, da ist etwas nicht in Ordnung, kann der Hauptkern der phraseologischen Bedeutung des Originals erhalten bleiben. Zudem kann eine Expressivitätssteigerung zustande kommen, wenn im Folgesatz auf eine der Komponenten des Idioms, *putred* (faul), angespielt wird – nämlich mit *simț al mirosului* (Geruchssinn):

a) *Ceva era putred în Danemarca iar Lisbet Salander avea un simț al mirosului dezvoltat.* (Es war etwas faul im Staate Dänemark und Lisbet Salander hatte einen entwickelten Geruchssinn.).

Man könnte auch ganz auf eine phraseologische Wiedergabe verzichten:

b) *Ceva mirosea suspect iar Lisbeth Salander avea un simț olfactiv dezvoltat.* (Etwas roch nach Verdacht und Lisbet Salander hatte einen entwickelten olfaktorischen Sinn.)

Dabei wird der semantische Inhalt des zweiten Hauptsatzes im Vergleich zum Originaltext allerdings ein wenig verändert, jedoch dürfte die Übersetzung die gleiche Reaktion beim Leser

hervorrufen.

(2) *lägga korten på bordet* (*alle Karten offen auf den Tisch legen*) 'seine wahren Absichten, Pläne erkennen lassen; gewisse geheimgehaltene Informationen enthüllen'

(a) Aus Larsson

SV: **Allt ligger på bordet.** Du får räkna ut resten. (481)

[**Alles liegt auf dem Tisch.** Den Rest musst du selber ausfindig machen.]

RO: **Toate cărțile se află pe masă.** Trebuie să tragi singur concluziile.

[**Alle Karten befinden sich auf dem Tisch.** Du musst selber die Schlussfolgerungen ziehen.]

(b) Aus Larsson

SV: Men jag tror att endast total ärlighet och **alla kort på bordet** kan rädda situationen nu. (500)

[Aber ich glaube, dass einzig totale Ehrlichkeit und **alle Karten auf dem Tisch** jetzt die Situation retten kann.]

RO: Dar eu socotesc că numai o totală sinceritate și **toate cărțile puse pe masă** pot salva situația în clipa aceasta. (595)

[und alle **Karten auf dem Tisch** gelegt]

(c) Aus Guillou

SV: Presidenten lämnade därefter ordet åt Condoleezza Rice med en kort nick. Han **ville tydligen ha alla kort på bordet** innan man inledde någon längre diskussion. (315)

[Der Präsident hat danach mit einem kurzen Nicken des Kopfes Condoleezza Rice das Wort gegeben. **Er wollte** anscheinend **alle Karten auf dem Tisch haben**, bevor man eine längere Diskussion einleitete.]

RO: Președintele îi dădu apoi cuvântul, cu o mișcare din cap, Condoleezzei Rice. **Voia în mod vădit să aibă toate cărțile pe masă**, înainte să înceapă o discuție detaliată. (283)

[**Er wollte** anscheinend **alle Karten auf dem Tisch haben**]

In diesen drei Beispielen handelt es sich um das semantisch teilbare AS-Idiom *lägga korten på bordet* (*die Karten offen auf den Tisch legen*), das verschiedenartig modifiziert wurde. In (a) ist

die Komponente *korten* (die Karten) durch das unbestimmte Fürwort *allt* (alles) substituiert. Darüber hinaus ist die Aktionsart des Verbs geändert: *Lägga* (legen) wurde mit *ligga* (liegen) verändert, was neben der syntaktischen auch eine semantische Differenzierung mit sich führt. Dieses Idiom hat zwei Metaphern, die homomorphe Züge mit der phraseologischen Bedeutung aufzeigen: Die Komponente Karte bezieht sich auf 'Informationen, wahre Absichten, Pläne', und die Präpositionalphrase *på bordet* (auf den / dem Tisch) auf 'offen, nicht verbergen'.

Sowohl Sköldberg (2004) als auch Clausén (2005) konstatieren, dass dieses AS-Idiom in der tatsächlichen Verwendung häufig Transformationen unterliegt. Darin findet sich wahrscheinlich die Erklärung, weshalb das erste Beispiel, in dem ausschließlich der Komponententeil *auf dem Tisch* erhalten ist, dem Leser keine rezeptiven Schwierigkeiten bereitet: Ein schwedischer Leser versteht sofort, um welches Idiom es sich handelt und kann den substituierten Teil (die Karten) mit der semantisch autonomen Bedeutung (die Informationen) beim Lesen hervorrufen.

In (b) besteht die Modifikation aus einer Ellipse des Verbs und einer Bestimmung mit dem unbestimmten Fürwort *alla* (alle). Diese Modifikation ändert somit die Semantik. Sköldberg (2004: 236) stellt fest, dass die Aktivität, die mit diesem AS-Idiom zum Ausdruck kommt, keine Punkthandlung sei, sondern „die Teilgabe der genannten Information [kann] stufenweise und sozusagen in Portionen geschehen“.⁴

Im Beispiel (c) wird das Verb *lägga* (legen) durch *ha* (haben) substituiert, was auch zu einer semantischen Differenz führt: Statt die Informationen, die wahren Pläne preiszugeben, will jemand diese Informationen haben.

In all diesen Belegen wurde das AS-Idiom mit einer wortwörtlichen Strategie übersetzt. In (a) wurde die Substitution durch das Fürwort *alle* nicht erhalten, das Verb *a pune* (legen) wurde jedoch durch *a se afla* (sich befinden) substituiert. Im Rumänischen kann in diesem Fall nicht (wie im Schwedischen oder Deutschen) die Aktionsart mit zwei ähnlichen Verben gewechselt werden, und dadurch die Aktivierung des Idioms beim Leser auch ohne alle Komponenten erreicht werden. Darüber hinaus zeichnet sich die Wortverbindung nicht durch Festigkeit in der rumänischen Sprache aus.

Das Rumänische kennt allerdings eine ähnliche feste und kanonisierte Wortverbindung, *a da cărțile pe față* „die Karten aufdecken“, mit der gleichen idiomatischen Bedeutung. Dieses Idiom kann im Passiv ausgedrückt werden. Wird Passiv verwendet, um wie bei der Modifikation des AS-Idioms mit *ligger* (liegen) die Resultativität auszudrücken, könnte auch die Modifikation mit Ellipse stattfinden: *Totul e dat pe față* (alles ist aufgedeckt).

(3) *vakna på fel sida* ”auf der falschen Seite aufwachen”

Aus Roslund / Hellström

SV: Han borde stänga av den jävla telefonen, han borde sjunga det han måste sjunga, solen som just gått upp och **Stockholm som vaknat på sin bästa sida**, det här var hans tid, hans ritual, hans förbannade rätt att slippa idioter. (43-44)

⁴ „Uppenbarligen kan delgivningen av den åsyftade informationen ske succesivt och så att säga i portioner.“

[Er sollte das verdammte Telefon abschalten, er sollte singen, was er singen musste, die Sonne, die eben aufgegangen war und die Stadt **Stockholm, die mit dem besten Fuß aufgestanden** (wörtl. „auf ihrer besten Seite aufgewacht“) **war**, dies war sein Ritual, seine verdammte Art, die Idioten loszuwerden.]

RO: Ar trebui să închidă telefonul ăsta nenorocit, ar trebui să cânte, mai ales că soarele răsărise și, de data asta, **Stockholmul nu se trezise cu fața la cearșaf**, ăsta era momentul lui de glorie, ritualul lui, dreptul lui nenorocit de a șe pișa pe idioții și cretinii din lumea asta. (38)

[Stockholm, das **mit dem besten Fuß aufgestanden war** (wörtl. „das nicht mit dem Gesicht zum Laken aufgewacht war“)]

(4) *stă med ena benet i graven (mit einem Bein im Grab stehen)*

Aus Hjorth / Rosenfeldt

SV: De stilla och värdiga hade ingen plats hos honom. Döda och tråkiga, brukade han kalla dem. **De som lever med ena benet i graven.** (31)

[Die Ruhigen und Würdigen hatten keinen Platz bei ihm. Tote und langweilige, pflegte er zu sagen. Diejenigen, **die mit einem Bein im Grab leben.**]

RO: În viața lui nu era loc de pace și demnitate. Morți și plicticoși, obișnuia el să-i numească pe **cei care trăiau cu un picior în groapă.** (41)

[Diejenigen, **die mit einem Bein im Grab lebten**]

In Beispiel (3) wurde das AS-Idiom mit einem antonymischen Ausdruck durch den Austausch einer Komponente, *fel – bra* (falsch – gut), variiert. Zudem wurde das Adjektiv *bra* (gut) kompariert: *băsta (die beste Seite)*. In der Übersetzung fand in ähnlicher Weise eine Variation statt, dadurch dass das Idiom *a se trezi cu fața la cearșaf* „mit dem Gesicht zum Laken aufwachen“ ’schlecht gelaunt aufwachen’ negiert wurde. Jedoch lässt die rumänische Entsprechung keine Steigerung zu, da es kein Adjektiv enthält. Der semantische Effekt, der durch die Modifikation im schwedischen Original hervortritt, ist jedoch schwach.

Im Fall des zweiten Beispiels führt die Modifikation zu einer größeren semantischen Differenz. *Mit einem Bein im Grab stehen* hat die Bedeutung dem Tod sehr nahe sein. Im Normalfall wird das Idiom sowohl im Rumänischen, im Schwedischen, als auch im Deutschen in solchen Situationen verwendet, in denen es sich um kranke oder sehr alte Menschen handelt. Hier verweist jedoch der Kontext (aber v.a. die Substitution des Verbs) auf einen anderen semantischen Inhalt hin und der Effekt der Modifikation fällt stark auf. Durch das Lexem *leva* (leben) durchläuft die Metapher in diesem Fall eine semantische Modifikation, die etwa mit „wie lebendig tot“ umgeschrieben werden kann. Es geht also nicht mehr um die Gefahr eines baldigen Todes, sondern um eine existentielle Haltung.

Wie ersichtlich ist, hat der Übersetzer die identische Modifikation bei der rumänischen totalen Entsprechung gemacht.

(5) *kasta masken (die Maske fallen lassen / von sich werfen)*

Aus Bergman

SV: **Om jag ett ögonblick skulle lyfta av masken** och säga vad jag verkligen känner, skulle mina kamrater vända sig emot mig, slita sönder mig och kasta ut mig genom fönstret. (44)

[**Wenn ich für einen Augenblick die Maske ablegen** und sagen **sollte**, was ich wirklich fühle, würden meine Kollegen sich gegen mich wenden, mich zerreißen und mich aus dem Fenster hinauswerfen.]

RO: **Dacă mi-aş da masca jos măcar pentru o clipă** şi aş spune ceea ce gândesc în realitate, colegii mei s-ar năpusti asupra-mi, m-ar sfâşia şi m-ar arunca pe fereastră. (42)

[**Wenn ich wenigstens für einen Augenblick die Maske ablegen sollte**]

In diesem Beispiel sind zwei Modifikationen, wobei die ganze phraseologische Bedeutung betroffen wird: Erstens wurde das Verb *kasta* (werfen) mit *lyfta av* (ablegen) ersetzt, zweitens wurde eine adverbiale Bestimmung der Zeit hinzugefügt: *för ett ögonblick* (für einen Augenblick). Die Verstellungen des Ich-Erzählers werden somit nicht ganz aufgehoben, sondern nur für eine kurze Zeit. Das veränderte Verständnis des Idioms kann beim AS-Idiom nicht einzig mit einer Bestimmung durchgeführt werden, sondern das Verb *kasta* (hinwerfen) muss substituiert werden, weil das Verb hinwerfen eine definitive Handlung einbegreift. Die Substitution ist im Rumänischen jedoch nicht nötig, da die Verbphrase *a da jos* (ablegen) in der kodifizierten Form des ZS-Idioms keine definitive Aktivität impliziert. Es lässt sich ohne Probleme mit der Bestimmung *pentru o clipă* (für einen Augenblick) vereinen.

Modifizierte Idiome in Texten verschiedener Natur ist eine recht übliche Erscheinung. Bei der Analyse der Übersetzung solcher Sonderfälle können verschiedene Probleme identifiziert werden. Eine gelungene Übersetzung von modifizierten Idiomem hängt in erster Linie davon ab, ob die Zielsprache eine volle Entsprechung hat. Geht es um eine sogenannte „phraseologische Lücke“, so muss der Übersetzer nach anderen Mitteln greifen, um eine so getreue Übersetzung wie möglich zu leisten. Weiter muss die Modifikationen gründlich erörtert werden. Dabei handelt es sich u.a. darum, was der Autor des Texts damit erzielen wollte. Manchmal werden diese Absichten durch den Kontext entschlüsselt, aber dies ist keineswegs der Normalfall. Darüber hinaus müssen die verschiedenen Gesellschaften analysiert werden (Ausgangsland und Zielland), um feststellen zu können, ob eine bestimmte intendierte Modifikation auch ähnliche Reaktionen bei Lesern der Zielkultur auslöst.

Wie mit vorliegenden Beitrag gezeigt werden konnte, gibt es sowohl gelungene Übersetzungslösungen für Idiom-Modifikationen, als auch echte Fehlübersetzungen, die nicht zuletzt auf die „phraseologische Kompetenz“ des Übersetzers bezüglich der Ausgangssprache beruhen. Von professionellen Übersetzern muss man jedoch erwarten können, dass sie über genügende Sprachkompetenzen in Bezug auf Idiome verfügen und somit im Stande seien, diese Art von Fallgruben aufzudecken und zu vermeiden.

Bibliographie

Primärquellen:

- Axelsson, Majgull** (1997): *Aprilhäxan*, Stockholm: Rabén Prisma AB.
- Axelsson, Majgull** (2001): *Vrăjitoarea de aprilie*. Übersetzt aus dem Schwedischen von Monica Bunu. București: Editura Vremea.
- Bergman, Ingmar** (1987): *Laterna magică*, Stockholm: Norstedts.
- Bergman, Ingmar** (1994): *Laterna magică*. Übersetzt aus dem Schwedischen von Dan Shafran, Elena Florea, Carmen Banciu. București: Editura Meridiane.
- Guillou, Jan** (2006): *Madame Terror*. Stockholm: Piratförlaget.
- Guillou, Jan** (2007): *Madame Terror*. Übersetzt aus dem Schwedischen von Manuela-Adriana Lupaș. București: Curtea Veche.
- Hjorth, Michael / Rosenfeldt, Hans** (2010): *Det fördolda*. Stockholm: Nordtedts.
- Hjorth, Michael / Rosenfeldt, Hans** (2012): *Bărbatul care nu era ucigaș*. Übersetzt aus dem Schwedischen von Gabriela Alina Sauciuc. București: Editura Trei.
- Läckberg, Camilla** (2005): *Stenhuggaren*. Stockholm: Forum.
- Läckberg, Camilla** (2011): *Cioplitorul în piatră*. Übersetzt aus dem Schwedischen von Simona Țențea. București: Editura Trei.
- Larsson, Stieg** (2005) – *Män som hatar kvinnor*. Stockholm: Norstedts förlag.
- Larsson, Stieg** (2008) – *Bărbați care urăsc femeile*. Übersetzt aus dem Schwedischen von Elena-Maria Morogan. București: Editura Trei.
- Roslund, Anders / Hellström, Börge** (2006): *Edward Finnigans upprättelse*. Stockholm: Pocketförlaget.
- Roslund, Anders / Hellström, Börge** (2011): *Răzbunarea lui Finnigan*. Übersetzt aus dem Schwedischen von Gabriella Eftimie. București: Editura Trei.
- Söderberg, Hjalmar** (1992, Erstausgabe 1905): *Doktor Glas*. Stockholm: Bokförlaget Natur och Kultur.
- Söderberg, Hjalmar** (2006): *Doctor Glas*. Übersetzt aus dem Schwedischen von Liliana Donose Samuelsson. București: Editura Humanitas.

Nachschlagewerke, Lexika und Korpora:

- BSO** = Sjögren, Peter A. / Györki, Iréne / Malmström, Sten (2010): *Bonniers svenska ordbok*. Stockholm: Bonnier Fakta.
- DEL** = Comșulea, Elena / Șerban, Valentina / Teiuș, Sabina. (2010): *Dicționar de expresii și locuțiuni*, Chișinău: Î.E.P. Știința.

- DELS** = Mărănduc, Cătălina (2010): *Dicționar de expresii, locuțiuni și sintagme ale limbii române*. București: Editura Corint.
- DEX** = *Dicționarul explicativ al limbii române*, ediție revăzută și adăugită, editată de Academia Română, Institutul de lingvistică „Iorgu Iordan – Al. Rosetti”. București: ed. Univers enciclopedic gold, 2009.
- DFLR** = Tomici, Mile (2009): *Dicționar frazeologic al limbii române*. București: Saeculum vizual.
- DUDEN 11** = *Duden. Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. 2., neu bearbeitete und aktualisierte Auflage. Hrsg. von der Dudenredaktion. Mannheim / Leipzig / Wien / Zürich: Dudenverlag, 2002.
- MDA** = *Mic dicționar academic*. Editat de Academia Română, Institutul de lingvistică „Iorgu Iordan – Al. Rosetti”. București: ed. Univers enciclopedic gold, 2010.
- SAOB** = *Svenska Akademiens ordbok*: Svenska Akademien (Hrsg.). <http://g3.spraakdata.gu.se/saob/> (Zugriff Februar 2010-Juni 2103).
- SAOL** = *Svenska Akademiens ordlista*: Svenska Akademien (Hrsg.), 2006.
- SO** = *Svensk ordbok*. Svenska Akademien (Hrsg.). Stockholm: Norstedts, 2009.
- SSB** = *Svenskt språkbruk – ordbok över konstruktioner och fraser*. Svenska Språknämnden (Hrsg.). Stockholm: Norstedts, 2003.
- SU** = Johansson, Kerstin (2012): *Svenska uttryck och deras ursprung*. Bromma: Ordalaget Bokförlag AB.
- Andrei, Mariana** (2010): *Sinonimia frazeologică și lexico-frazeologică în limba română*. Slatina: Editura Tiparg.
- Dex online**: <http://dexonline.ro/definitie/bara>. (Zugriff Februar 2010-Juni 2013).
- Hadumod, Bußmann** (Hrsg.) (2002): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Dritte, aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Kröner.
- Helsing, Birgitta / Hellquist, Magdalena / Hallengren, Anders** (Hrsg.) (2009, Erstaussgabe 2000): *Bevingat från Adam & Eva till Köttberget*. Stockholm: Bonnier pocket.
- Holm, Pelle** (1985, Erstaussgabe 1939): *Bevingade ord sammanställda av Pelle Holm*. Stockholm: Bonniers.
- Holm, Pelle** (1986, Erstaussgabe 1965): *Ordspråk och talesätt*. Stockholm: Bonniers.
- Hübinett, Lars / Odenstedt, Bengt** (1988): *Ord och inga visor. 2 000 svenska idiom i engelsk översättning*. Lund: Studentlitteratur.
- Lăzărescu, Ioan** (2008): *Dicționar german-român / român-german pentru toți*. București: Editura Niculescu.
- Munteanu, Valeriu** (2002): *Dicționar suedez-român / Svensk-rumänsk ordbok*. București: Editura Polirom.
- Săceanu, Iancu** (2010): *Dicționar de locuțiuni*. București: Editura Didactică și Pedagogică.
- Săceanu, Iancu / Fătu, Mădălina** (2004): *Dicționar de locuțiuni și expresii verbale infinitivale*. București: Editura Didactică și Pedagogică.

Fachliteratur:

- Burger, Harald** (2010, Erstaussgabe 1998): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag (= Grundlagen der Germanistik – 36).

- Burger, Harald / Buhofer, Annelies / Sialm, Ambros** (Hrsg.) (1982): *Handbuch der Phraseologie*. Berlin / New York: de Gruyter.
Phraseologie / Phraseology. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung / An International Handbook of Contemporary Research Berlin / New York: e Gruyter.
- Dobrovol'skij, Dmitrij / Piirainen, Elisabeth** (2009a, Erstausgabe 2005): *Figurative Language. Cross-cultural and Cross-linguistic Perspectives*. Bingley, United Kingdom: Esmerald Group Publishing Limited.
- Dobrovol'skij / Piirainen, Elisabeth** (2009b): *Zur Theorie der Phraseologie: kognitive und kulturelle Aspekte*. Tübingen: Stauffenburg-Verlag.
- Sköldberg, Emma** (2004): *Korten på bordet. Innehålls- och uttrycksmässig variation hos svenska idiom*. (Meijerbergs arkiv för svensk ordforskning 31.) Göteborg.